



Seminar für das Lehramt
an Gymnasien und Gesamtschulen

Schriftlicher Entwurf für den 6. Unterrichtsbesuch am

Name:
Fach: Sport
Lerngruppe: GK 12, 15 SuS, (4w/11m)
Zeit: 13.30 – 14.30 Uhr
Ort:
Fachlehrerin:
Schulleiter:
Fachseminarleiter:
Hauptseminarleiter:

Thema des Unterrichtsvorhabens

Sicherheitsrelevante und gesundheitsbewusste Erarbeitung von akrobatischen Grundlagen und Grundfiguren mit dem Ziel der Entwicklung und Präsentation einer akrobatischen Gruppenchoreografie zur Förderung des selbstständigen, kooperativen und verantwortungsvollen Umgangs mit dem Körperwissen in der Akrobatik

Pädagogische Perspektiven und Inhaltsbereiche

Leitende Pädagogische Perspektive: Sich körperlich ausdrücken, **Bewegungen gestalten** (B)

Weitere Pädagogische Perspektive: **Kooperieren**, wettkämpfen, **sich verständigen** (E)

[Weitere Pädagogische Perspektive: Gesundheit fördern, **Gesundheitsbewusstsein entwickeln** (F)]

Inhaltsbereich: **Gestalten**, Tanzen, Darstellen – Gymnastik/Tanz, **Bewegungskünste** (6)

Thema der Unterrichtseinheit

Darauf kannst du bauen – Selbstständige Erarbeitung und Präsentation kreativ gestalteter sicherheitsrelevanter und gesundheitsorientierter akrobatischer Figuren der Partnerakrobatik auf der Grundlage der vorgegebenen Grundpositionen „Sitz“ und „Käfer“

Einordnung der Unterrichtseinheit in das Unterrichtsvorhaben

1. Zu zweit im Gleichgewicht – Erarbeitung akrobatischer Grundlagen mit Anbahnung des Körperkontakts
2. Auf mir kannst du bauen – Selbstständige Erarbeitung und Präsentation der Grundposition „Bank“ als Beispiel für einen gesundheitsbewussten und sicherheitsorientierten Umgang mit dem Körper in der Akrobatik
- 3. Darauf kannst du bauen – Selbstständige Erarbeitung und Präsentation kreativ gestalteter, sicherheitsrelevanter und gesundheitsorientierter akrobatischer Figuren der Partnerakrobatik auf der Grundlage der vorgegebenen Grundpositionen „Sitz“ und „Käfer“**
4. Hoch und höher – Erarbeitung akrobatischer Pyramiden und deren Variationen zur Vorbereitung einer Gruppenchoreografie
5. Eine runde Sache – Selbstständige Erarbeitung verbindender Elemente der Akrobatik zur Ausgestaltung der Gruppenchoreografie
6. Bühne frei – Präsentation und Bewertung einer Gruppenakrobatik unter der Berücksichtigung selbst erarbeiteter Bewertungskriterien

Kernanliegen

Die SuS sollen ihr Repertoire im Bezug auf die Gestaltung einer akrobatischen Gruppenchoreografie erweitern, indem sie die Grundpositionen „Sitz“ und „Käfer“ analysieren und zur Entwicklung von kreativen Figuren verwenden.

Weitere Lernziele

Die SuS sollen

- ihre Gleichgewichtsfähigkeit schulen, indem sie die Körper ihrer Mit-SuS auf kleinen Unterstützungsflächen ausbalancieren.
- ihre Kraft und Ausdauer zur Aufrechterhaltung der Körperspannung verbessern, indem sie sichere Grundpositionen und stabile akrobatische Figuren bilden.
- in der Gruppenarbeit ihre Kommunikationsfähigkeit stärken, indem sie gemeinsam Absprachen treffen und sich auf eine gemeinsames Vorgehen einigen.
- ihre Methodenkompetenz erweitern, indem sie die Ergebnisse der Gruppenarbeit für eine Präsentation im Kurs vorbereiten.
- ihre sozialen Kompetenzen stärken, indem sie als Experten Verantwortung für den Lernfortschritt des Kurses übernehmen.

Geplanter Verlauf

Phase	Geplantes Vorgehen/ Inhalt	Unterrichtsform/ Organisation/ Geräte	Didaktisch-methodischer Kommentar / Organisation
Begrüßung	Vorstellung des Besuchs. L. stellt das Thema der heutigen Unterrichtseinheit vor. L. erklärt den Aufbau.	Aufbauskizze Matten-Sterne (siehe Anhang)	L. schafft Transparenz über die Inhalte der heutigen Unterrichtseinheit.
Aufwärmen/ Einstimmung	Atomspiel – Die SuS bewegen sich zur Musik kreuz und quer durch die Halle. Zwischendurch werden Schilder mit akrobatischen Bewegungsaufgaben gezeigt, die die SuS umgehend umsetzen müssen. Beispiel: Gruppe zu drei Personen bilden, nur vier Beine und drei Hände dürfen den Boden berühren.	Musik, Schilder mit Bewegungsaufgaben	Durch die spielerische Einstimmung wird das Herz-Kreislauf-System der SuS angeregt und gleichzeitig der Körper für die in der Stunde benötigte Stütz- und Haltekraft bei akrobatischen Figuren vorbereitet. Das Spiel fordert weitere Elemente der Akrobatik, wie Körperkontakt, Selbstorganisation und Verständigung.
Erarbeitung 1	Die SuS analysieren in Kleingruppen zwei verschiedene Grundpositionen der Akrobatik (siehe Anhang). Die Gruppeneinteilung erfolgt selbstständig durch die SuS in drei Vierer- und eine Dreiergruppe.	GA, Arbeitskarten zu den Grundpositionen, Matten-Sterne	Die genaue Analyse der Grundpositionen stellt die sicherheitsgerechte und gesundheitsbewusste Verwendung sicher und ist somit eine wichtige Voraussetzung für das weitere Vorgehen im Unterricht.
Präsentation 1	Zwei Gruppen stellen ihre Analyse der Grundpositionen (Unterstützungsfläche, belastbare Körperstellen, Sicherheitscheck und Risiken) vor. Die anderen Gruppen ergänzen.	Arbeitskarten zu den Grundpositionen (siehe Anhang), Turnmatten	Eigenständige Präsentationen fördern die Methodenkompetenz der SuS. Sie sind fester Bestandteil der Unterrichtsreihe. Die Lehrperson hat die Chance ggf. die Präsentationen zusätzlich zu ergänzen oder zu korrigieren.
Anwendung 1	Zwei SuS der Vierer-Gruppen, ein(e) SuS aus der Dreier-Gruppe wechseln die Gruppen. In den neu gemischten Gruppen gibt es Experten für die beiden Grundpositionen. Die SuS entwickeln ausgehend von den Grundpositionen, unter Berücksichtigung der vorangegangenen Analyse, kreative Figuren der Partnerakrobatik. Die SuS achten selbst darauf, dass die Gruppenmitglieder die Positionen wechseln.	Arbeitskarten für die Entwicklung akrobatischer Grundfiguren (siehe Anhang), Matten-Sterne	Es erfolgt eine erste Progression durch die Anwendung der Analyse in der Entwicklung der kreativen Figuren der Partnerakrobatik. Als Experten für die einzelnen Grundpositionen übernehmen die SuS Verantwortung für den Lernprozess der Gruppe. Der kreative und offene Arbeitsauftrag beinhaltet eine mögliche Differenzierung für stärkere und schwächere SuS. Falls die SuS keine kreativen Ideen haben, gibt die Lehrperson Hilfestellung möglicher Figuren in Form von Bildern.

Präsentation 2	Jede Gruppe präsentiert jeweils eine Figur auf den beiden Grundpositionen.	Matten-Sterne	Die Präsentation dient dazu, das Arbeitsergebnis für alle sichtbar und transparent zu machen. Aufgrund einer didaktischen Reduktion werden lediglich zwei Figuren präsentiert.
Abschlussreflexion	Im Unterrichtsgespräch werden die Arbeitsergebnisse herausgestellt. L. fragt: Warum haben wir das heute gemacht und wie sollte es jetzt weitergehen?	UG	Die heute erarbeiteten Elemente werden zusammengefasst und für den weiteren Gebrauch innerhalb der Unterrichtsreihe gesichert. Die Frage bildet die Ergebnissicherung und schafft gleichzeitig die Verständigung zwischen L. und SuS über das bisher erreichte. L. lenkt den Fokus auf die Gruppenakrobatik. Dort eignen sich die Grundpositionen z. B. als Stützen für eine Pyramide.
Anwendung 2/ Abschluss	Zwei Kleingruppen schließen sich zu einer Gruppe zusammen. Die SuS kombinieren die verschiedenen Grundpositionen für die Entwicklung einer akrobatischen Gruppenpyramide. L. fasst die Inhalte der Unterrichtseinheit zusammen und gibt einen Ausblick auf die folgenden Inhalte. SuS bauen die Matten-Sterne ab.	Matten-Sterne	Es erfolgt eine zweite motorische Progression durch die Übertragung der Elemente in eine Gruppenakrobatik. Die SuS vertiefen die erarbeiteten kreativen Ideen und ihre Analyseergebnisse. Durch die in der Gruppe gestaltete Pyramide wird ein positives Gemeinschaftsgefühl zum Abschluss der Stunde erzeugt. L. schafft Transparenz über Position innerhalb des gesamten Unterrichtsvorhabens.

Didaktisch-methodischer Begründungszusammenhang

Der Grundkurs der Jahrgangsstufe 12 besteht aus 15 SuS. Da lediglich ca. 500 SuS die Alfred-Krupp-Schule besuchen, ist diese Anzahl von SuS in einem Oberstufenkurs nicht unüblich. Die Anzahl der Jungen und Mädchen innerhalb des Kurses ist ungleich verteilt. Lediglich vier Mädchen stehen einer Mehrheit von elf Jungen gegenüber. Die männliche Überzahl innerhalb des Kurses führte in der Wahl des Kursprofils und in vergangenen Unterrichtsvorhaben häufig dazu, dass sich die Mädchen benachteiligt und sich durch die körperliche Überlegenheit der Jungen zurückgedrängt fühlten. Das Unterrichtsvorhaben zur Partner- und Gruppenakrobatik ist eine bewusste Reaktion der Lehrkraft auf diese Situation. In der Akrobatik können beide Geschlechter ihre Stärken einbringen und niemand ist bevorteilt.

Die pädagogischen Elemente der Akrobatik, andere als Partner akzeptieren zu können und zu wollen, das Aufbauen „tragfähiger“ Relationen und die Fähigkeit, seine eigenen Interessen zum Wohle des ganzen zurückzustellen¹, begegnen der zuvor beschriebenen Situation im Kurs und ermöglichen, dass alle SuS gleichberechtigt ihren Teil zum Gelingen des Unterrichts beitragen können. Besonders die Jungen standen dem Unterrichtsvorhaben in der ersten Unterrichtseinheit skeptisch gegenüber. Durch Spielsportarten geprägt, zeigten sie eingangs

¹ Vgl. Blume, M. (2010): Akrobatik mit Kindern und Jugendlichen. Aachen. S. 7.

eine Abwehrhaltung. Doch nach den ersten Präsentationen ihrer Arbeitsergebnisse stellte ich fest, dass sie daran Gefallen fanden, sich und ihren Körper besonders in anspruchsvollen Übungen zu präsentieren. Die Verbindung von Kraft, Ausdauer und Konzentration innerhalb der akrobatischen Figuren waren für sie eine unbekannte, sehr motivierende Herausforderung. Um dies für das Unterrichtsvorhaben zu nutzen, sind in der Partner- und Gruppenakrobatik Präsentationsphasen Teil jeder Unterrichtseinheit und auch Grundlage für eine abschließende Leistungsbewertung. Präsentationen und kleine Aufführungen steigern zudem die Motivation der SuS für den langen Übungsprozess innerhalb eines Unterrichtsvorhabens.² In der heutigen Unterrichtseinheit werden die SuS zwei Grundpositionen der Akrobatik in Kleingruppen hinsichtlich einer sicherheitsrelevanten und gesundheitsbewussten Verwendung analysieren, und im weiteren Stundenverlauf für die Entwicklung von kreativen Figuren der Partner- und Gruppenakrobatik nutzen. Die Analyse der Grundpositionen ist für das gesamte Unterrichtsvorhaben von grundlegender Bedeutung. Bei akrobatischen Figuren, insbesondere beim Pyramidenbau, können körperliche Belastungen auftreten, die bei unsachgemäßer Ausführung möglicherweise zu einer dauerhaften Schädigung des Körpers führen können.³ Für das Ziel des Unterrichtsvorhabens, einer selbstständigen Entwicklung und Präsentation einer akrobatischen Gruppenchoreografie, müssen die SuS zuvor befähigt werden, Akrobatik sicherheitsrelevant und gesundheitsorientiert zu gestalten. Hierin liegt zudem der Anspruch an einen gymnasialen Oberstufenunterricht, der die im Lehrplan geforderte Selbstständigkeit und Selbstverantwortung⁴ berücksichtigt und gleichzeitig ein gestalterisch kreatives Bewegungshandeln innerhalb des Gegenstands⁵ ermöglicht. Nur wenn eine vorherige Analyse der Ausgangs- oder Grundpositionen erfolgt ist, kann die Bewegungsaufgabe der Akrobatik, auf relativ kleiner Unterstützungsfläche ins Gleichgewicht zu gelangen bzw. es dynamisch zu verändern und kreativ zu gestalten⁶, von den SuS erfolgreich, reflektiert, sicherheitsrelevant und gesundheitsorientiert gelöst werden.

Für die Erarbeitungsphase bilden die SuS eigenständig Kleingruppen von drei bis vier SuS. Die SuS kennen die eigenständige Einteilung aus vergangenen Unterrichtseinheiten und haben in den selbstgewählten Gruppen stets gut zusammen gearbeitet. Man könnte auch selbst eine Einteilung vornehmen oder die Gruppeneinteilung auslösen. Ich habe mich bewusst dagegen entschieden, da die selbständige Einteilung zeiteffektiver und zusätzlich Gruppen ergibt, die gut zusammen arbeiten wollen und können. In den Kleingruppen erfolgt die Analyse der auf den Arbeitskarten abgebildeten Grundpositionen. Durch das Ausprobieren und Nachbilden, der auf den Arbeitskarten abgebildeten Grundpositionen durch die SuS, werden die Einzelheiten der Grundfiguren ersichtlich. Auch Blume empfiehlt besonders für Jugendliche, die selbstständige Erarbeitung mit Hilfe von Arbeitskarten.⁷

Die beiden ausgewählten Grundpositionen „Sitz“ und „Käfer“ (siehe Anlagen) zeichnen sich, mit dem großflächigen Bodenkontakt des Körpers, durch große Unterstützungsflächen aus. Die Extremitäten bilden, als senkrechte Stützen, solide Stellen zur Belastung oder Haltepunkte für das Gleichgewicht. Ich habe diese beiden Grundpositionen bewusst ausgewählt, da sie besonders unterschiedlich aufgebaut sind und sich somit für eine abwechslungsreiche gestalterische Verwendung eignen. An ihnen kann zudem besonders anschaulich die Funktion von senkrechten Stützen in der Akrobatik verdeutlicht werden.

² Vgl. Bähr, I.(2001): Bewegungsqualitäten der Partnerakrobatik. Ein Vermittlungskonzept für die Lehramtsausbildung und Überlegungen für die Oberstufe. In: Sportpädagogik. Heft 1. S. 41-46. Hier S. 44

³ Vgl. Blume, M. (2010): Akrobatik mit Kindern und Jugendlichen. Aachen. S. 11.

⁴ Vgl. MSWWF. S. XXXVI.

⁵ Vgl. e. d. S. XLII.

⁶ Vgl. Bähr, I.(2001): Bewegungsqualitäten der Partnerakrobatik. Ein Vermittlungskonzept für die Lehramtsausbildung und Überlegungen für die Oberstufe. In: Sportpädagogik. Heft 1. S. 41-46. Hier S. 41.

⁷ Vgl. Blume, M. (2010): Akrobatik mit Kindern und Jugendlichen. Aachen. S. 44.

Für die SuS gilt es festzustellen, wie die Grundpositionen gesundheitsbewusst und sicher eingenommen werden, wie die Unterstützungsfläche der Grundpositionen beschaffen ist, an welchen Stellen, und wie sie belastet werden können. Die selbstständige Analyse der Grundpositionen ist für die SuS der gymnasialen Oberstufe eine anspruchsvolle kognitive Aufgabe. Die Aufgabe ist vor allem auch für diese Lerngruppe besonders wichtig, da die SuS gerne einfach drauf los arbeiten und das in der Akrobatik sicherheits- und gesundheitsgefährdend sein kann. Durch den geschlossenen Arbeitsauftrag der Arbeitskarten präsentieren die SuS die wesentlichen Elemente, wie die Unterstützungsfläche, die belastbaren Körperstellen, den Sicherheitscheck und die Risiken der Grundposition. Für einen späteren Gebrauch innerhalb des Unterrichtsvorhabens notieren die SuS ihre Ergebnisse auf den Arbeitskarten.

Für die erste Anwendungsphase, in der nach der kognitiven Analyse der Grundfiguren nun die kreative Verwendung der Grundposition erfolgt, werden die Gruppen neu zusammengesetzt. Aus den Vierer- bzw. der Dreiergruppe wechseln zwei bzw. eine Person die Gruppe. Der Wechsel soll, um zeitökonomisch und geordnet zu verlaufen, im Uhrzeigersinn erfolgen. Ich rechne nicht mit Problemen obwohl nun auch Mädchen und Jungen eine gemischte Gruppe bilden. Innerhalb des Unterrichtsvorhabens haben die SuS bereits in vielen und auch gemischte Gruppen erfolgreich zusammengearbeitet. Zudem ist ein zu enger und unangenehmer Körperkontakt bei der Verwendung der beiden Grundfiguren nicht zu erwarten. Falls es dennoch Schwierigkeiten geben sollte, behalte ich es mir vor. Die Gruppen selbstständig neu zu organisieren. Es entstehen somit im Normalfall neue Gruppen, in denen nun jeweils Experten für eine der beiden Grundfiguren enthalten sind. Die Idee der Nutzung von Expertenwissen stammt aus der kooperativen Lernform des Gruppenpuzzles, die SuS stärken so ihre Team- und Kritikfähigkeit und lernen problemlösend, kreativ, selbstständig und verantwortungsbewusst zu handeln.⁸ Bei der kognitiven Verarbeitung der Grundpositionen innerhalb der neuen Gruppen des Gruppenpuzzles, ist der zu vertiefende Aspekt nun die Kreativität. Die Grundpositionen sind zu diesem Zeitpunkt schon durch die Analyse, Präsentation und die Experten innerhalb der neu gebildeten Gruppen vorentlastet, sodass die Gruppen sich auf die kreative Ausgestaltung konzentrieren können. Der Arbeitsauftrag ist dementsprechend offen gehalten. Jede Gruppe präsentiert anschließend, ausgehend von den beiden Grundpositionen, zwei akrobatische Figuren. Es wird dabei besonderer Wert darauf gelegt, dass nicht nur eine kreative Figur präsentiert wird, sondern auch möglichst genau der Aufbau der Figur, mögliche Hilfestellungen und Sicherheitsaspekte beachtet werden.

Im Anschluss erfolgt im Unterrichtsgespräch die Reflexion der in der Unterrichtseinheit erarbeiteten Analyse der Grundfiguren und deren kreative Verwendung. Besonders wichtig erscheint mir die Verständigung über die bisherigen und noch anstehenden Inhalte. Es ist pädagogisch besonders wertvoll, dies von den SuS selbst formulieren zu lassen.⁹ Die SuS erkennen, dass die vorherige Analyse für das weitere Vorgehen besonders wichtig war. Die senkrechten Stützen der Grundpositionen werden noch einmal als besonders tragfähig herausgestellt und als Prinzip für das gesamte Unterrichtsvorhaben gesichert. Sehr wahrscheinlich haben die SuS jedoch nicht besonders viele verschiedene Möglichkeiten gefunden, die Grundpositionen kreativ und abwechslungsreich in der Partnerakrobatik zu nutzen. Sie erkennen an dieser Stelle, das auch eine unterschiedliche Armhaltung eine Variation sein kann, was ein großer Gewinn für die Ausgestaltung einer Gruppenchoreografie ist. Der Fokus wird von mir nun auf das Ziel des Unterrichtsvorhabens, eine selbstständige Entwicklung und Präsentation einer akrobatischen Gruppenchoreografie, gelenkt. Denn die verschiedenen Grundpositionen sind einfach in die Gruppenakrobatik zu übertragen und eignen sich dort beson-

⁸ Vgl. von Külmer, A. (2005): Das Gruppenpuzzle im Sportunterricht. Eine kooperative Lernform als Alternative zum Stationenlernen. In: Sportpädagogik. Heft 1. S. 49-51. Hier S. 49.

⁹ Vgl. Klingen, P. (2001): Kommunikation im Sportunterricht. Empfehlungen und Handlungsmuster für eine erfolgreiche Unterrichtspraxis. Hohengehren. S. 107

ders als kreative Stützen. An dieser Stelle wird noch einmal die vorherige Analyse thematisiert, denn in der Gruppenakrobatik sind die tragenden Elemente aufgrund der größeren Lasten von entscheidender Bedeutung.

In der zweiten Anwendung nutzen die SuS nun die erarbeiteten und entwickelten kognitiven und kreativen Elemente und vertiefen sie motorisch in der Entwicklung einer Gruppenakrobatik. Jeweils zwei Kleingruppen verbinden sich zu einer Gruppe. Mit der vertiefenden Anwendung wird die motorische Progression innerhalb der Unterrichtseinheit fortgesetzt und gleichzeitig als Abschluss der Unterrichtseinheit ein positives Gemeinschaftsgefühl durch die Entwicklung einer Gruppenpyramide ermöglicht. Unter Einhaltung der Sicherheitsaspekte, sollen nun alle SuS wie in eine Gruppenpyramide integriert werden oder als Hilfestellung die Pyramide absichern, dabei müssen die zuvor erarbeiteten Grundpositionen enthalten sein und mindestens durch eine Verbindung der Kontakt zur Gesamtgruppe hergestellt werden.

Das Unterrichtsvorhaben und die heutige Unterrichtseinheit lassen sich durch die Richtlinien und Lehrpläne folgendermaßen legitimieren: Der Gegenstand Akrobatik ist Bestandteil des Inhaltsbereiches *Gestalten, Tanzen, Darstellen – Gymnastik/Tanz, Bewegungskünste (6)*. Hier liegt der Schwerpunkt des Unterrichts darauf, mit Bewegungsmöglichkeiten zu experimentieren und vor allem um den Erwerb von Körperbeherrschung. Blume nennt die charakteristischen Elemente der Akrobatik Gleichgewichtsfähigkeit, Kraft, Beweglichkeit, Körpergefühl, Haltung, Körperspannung und Vertrauen¹⁰, die sich demnach problemlos in diesem Inhaltbereich einordnen lassen. Weiter fordern die Richtlinien und Lehrpläne, dass die SuS eine selbstständige Bewegungskompositionen unter Anwendung von Gestaltungskriterien entwickeln und präsentieren.¹¹ Dieser Forderung trägt der Abschluss des Unterrichtsvorhabens, in dem die SuS eigenständig entwickelte akrobatische Gruppenchoreografien präsentieren, in besonderer Weise Rechnung. Die in den Richtlinien und Lehrplänen geforderte pädagogische Perspektivierung erfolgt durch die Perspektive *Sich körperlich ausdrücken, Bewegungen gestalten (B)* in der die SuS sportliche Bewegung allein und in der Gruppe zunehmend selbstständig, nach vereinbarten Kriterien gestalten lernen. Die jeweilige Ausgestaltung soll phantasievoll aber an vorgegebenen Themen erfolgen.¹² Zusätzlich erfolgt die pädagogische Perspektivierung durch die Perspektive *Kooperieren, wettkämpfen, sich verständigen (E)* in der die SuS ihr Reflexionsvermögen schulen, mit dem Ziel, auf der Grundlage gesicherter Erfahrungen und Kenntnisse über die sozial verträgliche Gestaltung sportlichen Handelns in Kooperations- wie Konkurrenzsituationen kompetent Bewegungs-, Spiel- und Sportaktivitäten eigenständig und selbstverantwortlich mitzugestalten.¹³ Da Akrobatik in besonderer Weise den gesundheitsbewussten Umgang mit dem eigenen und fremden Körper¹⁴ beinhaltet, ist zudem die Pädagogische Perspektive Gesundheit fördern, Gesundheitsbewusstsein entwickeln (F) anzuführen.

Literatur- und Quellenverzeichnis

Bähr, Ingrid (2001): Bewegungsqualitäten der Partnerakrobatik. Ein Vermittlungskonzept für die Lehramtsausbildung und Überlegungen für die Oberstufe. In: Sportpädagogik. Heft 1. S. 41-46.

¹⁰ Vgl. Blume, M. (2010): Akrobatik. Technik-Training-Inszenierung. Aachen. S. 18.

¹¹ Vgl. MSWWF. S. 14.

¹² Vgl. e. d. S. 6.

¹³ Vgl. e. d. S. 7.

¹⁴ Vgl. e. d. S. 7.

Blume, Michael (2010): Akrobatik mit Kindern und Jugendlichen. Aachen.

Blume, Michael (2010): Akrobatik. Technik-Training-Inszenierung. Aachen.

Klingen, Paul (2001): Kommunikation im Sportunterricht. Empfehlungen und Handlungsmuster für eine erfolgreiche Unterrichtspraxis. Hohengehren.

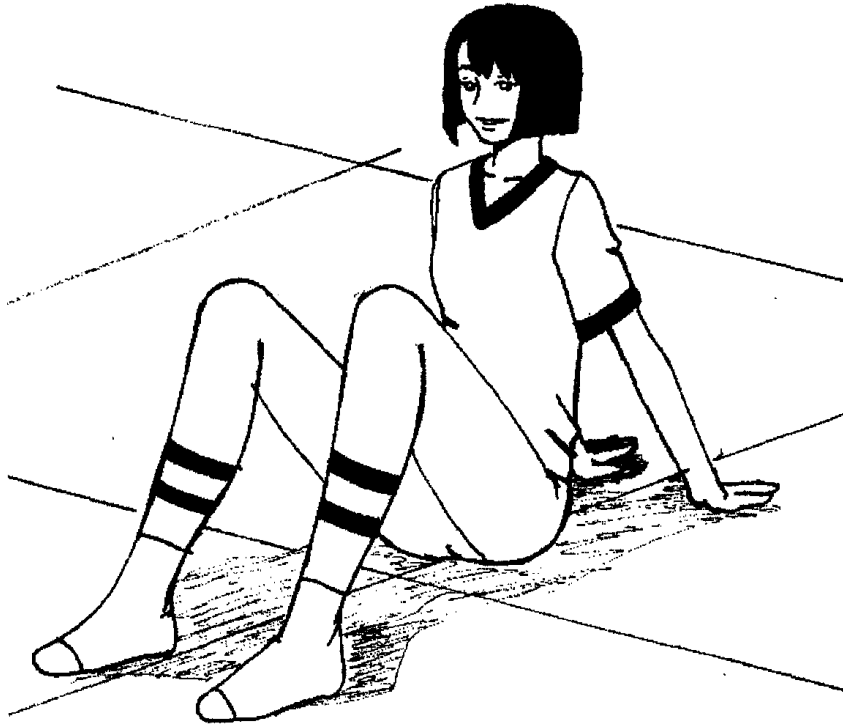
Ministerium für Schule, Wissenschaft und Forschung des Landes Nordrhein-Westfalen. (1999): Richtlinien und Lehrpläne für die Sekundarstufe II – Gymnasium in Nordrhein-Westfalen – Sport. Frechen. Ritterbach.

von Külmer, Andrea (2005): Das Gruppenpuzzle im Sportunterricht. Eine kooperative Lernform als Alternative zum Stationenlernen. In: Sportpädagogik. Heft 1. S. 49-51.

Anhang

- **Arbeitskarte „Sitz“**
- **Arbeitskarte „Käfer“**
- **Arbeitskarte „Arbeitsphase 2 und 3“**

„Sitz“



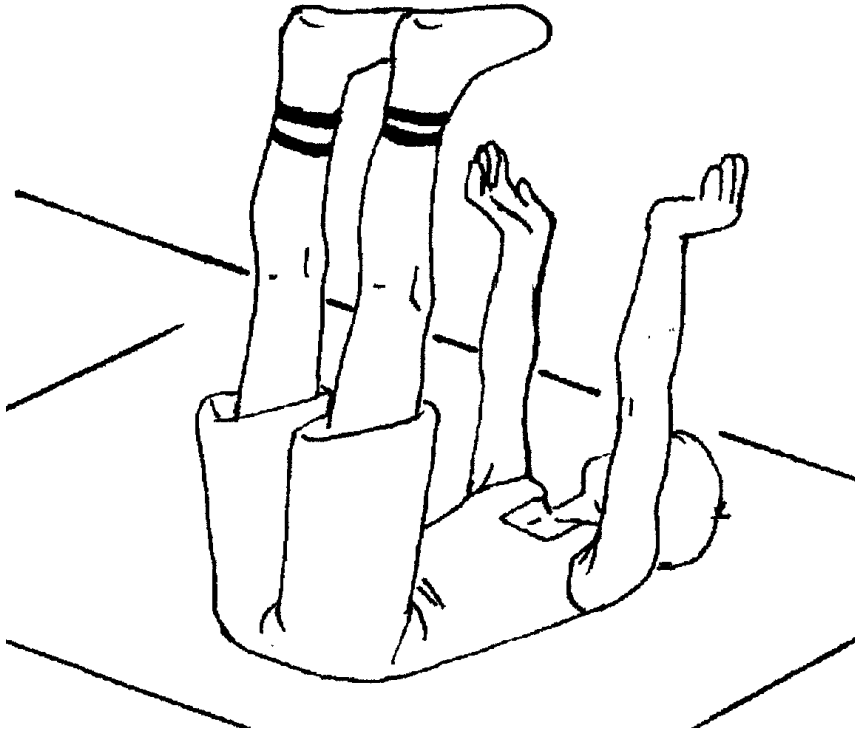
Arbeitsphase 1

Stellt die oben abgebildete Grundposition der Akrobatik nach. Notiert zu den in der Tabelle aufgeführten Punkten eure Ergebnisse und stellt sie anschließend in einer Präsentation vor.

Welche Sicherheitsaspekte müssen beim Aufbau beachtet werden?	
Wie ist die Qualität und Größe der Unterstützungsfläche zu bewerten?	
Welche Körperstellen können in der Grundposition belastet werden?	

5 Min. Zeit

„Käfer“



Arbeitsphase 1

Stellt die oben abgebildete Grundposition der Akrobatik nach. Notiert zu den in der Tabelle aufgeführten Punkten eure Ergebnisse und stellt sie anschließend in einer Präsentation vor.

Welche Sicherheitsaspekte müssen beim Aufbau beachtet werden?	
Wie ist die Qualität und Größe der Unterstützungsfläche zu bewerten?	
Welche Körperstellen können in der Grundposition belastet werden?	

5 Min. Zeit

Arbeitsphase 2

Findet unter Berücksichtigung der zuvor erarbeiteten Ergebnisse kreative akrobatische Partnerfiguren, die die Grundpositionen „Sitz“ und „Käfer“ als Grundlage haben.

Präsentiert dem Kurs **eine Figur auf jeder Grundposition** und besonders wie man die Figuren aufbaut, welche Hilfestellungen und Risiken dabei zu beachten sind.

12 Min. Zeit

Arbeitsphase 3

Erstellt eine **Gruppenpyramide**, die die bekannten Grundpositionen enthält. **Alle SuS** sollen an der Pyramide **beteiligt sein**, oder sie durch eine Hilfestellung absichern. Dabei muss **mindestens durch eine Verbindung der Kontakt zur Gesamtgruppe** hergestellt werden.